

mit den Kartoffeln nicht zu vergleichen. Nur wenige Menschen können Wein trinken; aber alle können Kartoffeln haben. Der Wein hilft keinem hungrigen Magen; aber die Kartoffeln tun es auf hunderterlei Art. Der Wein hat schon Hunderte in das Verderben gestürzt; aber die Kartoffeln haben schon Tausende aus dem Verderben gerissen. Der Wein ist nur ein Freund der Reichen; die Kartoffeln aber sind Freunde der Reichen und der Armen.

L. Walthier.

163. Einkehr.

1. Bei einem Wirte wundermild,
da war ich jüngst zu Gaste;
ein goldner Apfel war sein Schild
an einem langen Aste.

2. Es war der gute Apfelbaum,
bei dem ich eingekehrt;
mit süßer Kost und frischem Schaum
hat er mich wohl genähret.

3. Es kamen in sein grünes Haus
viel leichtbeschwingte Gäste;
sie sprangen frei und hielten Schmaus
und sangen auf das beste.

4. Ich fand ein Bett zu süßer Ruh'
auf weichen, grünen Matten;
der Wirt, er deckte selbst mich zu
mit seinem kühlen Schatten.

5. Nun frag' ich nach der Schuldigkeit;
da schüttelt' er den Wipfel. —
Gefegnet sei er allezeit
von der Wurzel bis zum Gipfel!

Kadm. Uhländ.

164. Der Apfelbaum.

Dicht vor dem Hause steht ein Apfelbaum. Von seinem niedern Stamme breiten sich Äste und Zweige weit aus. Im Frühlinge sind sie von den großen, rötlich-weißen Blumen bedeckt, zwischen denen auch die grünen Blätter schon hervorsprossen. In dem lieblichen Dufte der Blüten summen fleißige Bienen; Vögel singen voller Lust auf den Zweigen.

Bald fallen die zarten Blumenblätter zu Boden; aber an ihrer Stelle schwellen kleine, grüne Knöpfchen heran, die jungen Äpfel. Die Blätter des Baumes erreichen jetzt ihre volle Größe und sind von den Strahlen der Sommer Sonne bald dunkel gefärbt. In ihrem Schatten sitzt die Mutter auf der Gartenbank; um diese her am warmen Boden spielen die muntern Kinder.

Wenn nun der Herbst kommt, dann gibt es ein großes Fest. Die Kinder bringen Körbe herbei, der Vater stellt die große Leiter an den Baum, steigt hinauf und pflückt jetzt die reifen Äpfel mit den roten Backen ab. In dem Keller werden sie aufbewahrt; sie werden im Winter gegessen und prangen zu Weihnachten am Christbaume.

Fr. Koll.